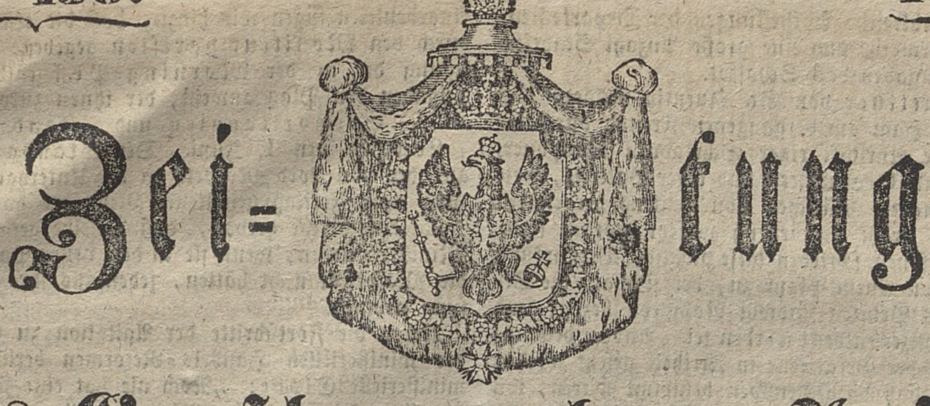






Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 8. Juni.

Inland.

Berlin den 6. Juni. Se. Majestät der König haben dem Königlich Großbritanischen Commodore Napier den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse Allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Land- und Stadtgerichts-Assessor Böhr zu Lauchstädt zum Land- und Stadtgerichts-Rath zu befördern; und dem Justiz-Kommissarius und Notarius Bielitz in Naumburg und dem Justiz-Kommissarius Constantin in Zeitz den Charakter als Justizrath beizulegen.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland haben dem Legations-Rath von Bockelberg bei der Königl. Gesandtschaft in Wien und dem Königl. Residenten in Krakau, Legations-Rath von Hartmann, den St. Annen-Orden zweiter Klasse, so wie dem Hofstaats-Secretair des Prinzen von Preußen Königl. Hoheit, Geheimen Hofrath Borck, den Stanislaus-Orden zweiter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Prinz August ist nach Prillwitz in Pommern abgereist.

Der Ober-Präsident der Provinz Pommern, von Bonin, ist von Stettin hier angekommen.

Der Kammerherr und Geschäftsträger am Päpstlichen Hofe, von Buch, ist nach Breslau abgereist.

Ausland.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 29. Mai. Der Großfürst Thronfolger und seine Gemahlin sind am 21. d. M. auf ihre Reise nach Moskau in Nowgorod angekommen.

Durch einen Kaiserlichen Ukas vom 28. April ist der Großfürst Thronfolger zum Mitgliede des Reichs-Rathes ernannt worden.

Frankreich.

Paris den 1. Juni. Herr Pinède, der Advokat des Darmès, hatte vergebens um eine Audienz bei dem Könige nachgesucht, um von der Gnade Sr. Majestät eine Strafumwandlung zu Gunsten des Angeklagten zu erhalten. Es wurde ihm eine Audienz bei Sr. Majestät verweigert, mit dem Bemerken, der König habe dem Rathe der Majorität des Minister-Rathes nachgegeben, und es sei der Beschluß gefaßt worden, daß die Gerechtigkeit ihren Lauf haben solle. Darmès vernahm gestern Abend, daß er nichts mehr zu hoffen habe. Eine Stunde nach dem Besuch, den er von seinem Advokaten erhalten, erschien bei ihm der Greffier des Gefängnisses und verkündigte ihm, daß seine Hinrichtung auf den folgenden Morgen festgesetzt sei. Darmès verlangte nach einem Priester. Der ehrwürdige Abbé Grivel säumte nicht, sich zu ihm zu begeben; er blieb einen Theil der Nacht bei dem Verurtheilten, um ihn zum Tode vorzubreiten. Um 3 Uhr diesen Morgen wurde das Schaffot an der Barrière St. Jacques aufgeschlagen. Da Niemand erwartet hatte, daß die Hinrichtung des Darmès so rasch stattfinden werde, so waren nur wenige Zuschauer versammelt, als um 7 Uhr der Verurtheilte auf dem Hinrichtungsplatze anlangte. Darmès zeigte bis zum letzten Augenblicke viele Festigkeit. Er war in den Schleier der Vatermörder gehüllt.

Mehrere zahlreiche Abtheilungen der Departemental-Gendarmerie und eine große Anzahl Stadtsergeanten umgaben das Schaffot.

Der Guettuer von St. Quentin meldet, daß die Stadt Ham am vergangenen Freitag durch die unerwartete Ankunft einer Schwadron Dragoner, einer Brigade Gendarmerie und einer Batterie, welche in schnellen Märschen von Amiens herbeigeeilt wären, in große Bestürzung versetzt worden seien. Einige Personen schrieben diese plötzliche Verstärkung der Garnison einem Plane zu, der sich auf die Befreiung des Prinzen Ludwig Napoleon bezöge und von der Polizei entdeckt worden sei. Andere behaupteten, daß der Gefangene in Freiheit gesetzt werden solle, und daß diese Truppen bestimmt wären, ihn nach der Gränze zu eskortiren. Noch Andere endlich wollen wissen, daß man die Behörden durch erdichtete Anzeigen zum Besten gehabt hätte.

Die heute hier angekommene Morning-Post enthält einen aus Paris dadirten Brief vom 26sten Mai, welcher den Aufschub der Unterzeichnung des Dardanellen-Vertrages erklärt und dieselbe auf Dienstag den 25 Mai ansetzt. So glaubwürdig dem Anscheine nach dies aussieht, so erkennt man doch gleich, daß diese Pariser Korrespondenz der Morning-Post aus derselben Quelle kommt, aus der die Franz. Journale und gewisse Deutsche Blätter ihre Nachrichten in Betreff dieser Sache geschöpft haben. Denn erstlich gab vor ungefähr 6 Tagen das Journal la Presse ebenfalls den Dienstag den 25. Mai als den Tag der Unterzeichnung an, dann aber sieht man auch, wie wenig die Verfasser dieser diplomatischen Nachrichten von dem eigentlichen Standpunkt der Sache unterrichtet sind. Sie sprechen von einem Protokoll, das von fünf Mächten unterzeichnet werden soll, und bei den Debatten selbst erwähnen sie nur die Repräsentanten von vier Mächten, und so verwechseln sie beständig den schon paragraphirten Dardanellen-Vertrag mit dem erst noch zu entwerfenden Schlußprotokoll der Aegyptischen Frage; denn dieses letztere muß erst von den vier Konferenz-Mächten unterzeichnet werden, ehe Frankreich, als die fünfte Macht, den Dardanellen-Vertrag unterzeichnet. Ferner sprechen die Verfasser dieser diplomatischen Nachrichten von einem angeblichen Hattischeriff vom 19. April; doch hat an diesem Tage die Pforte nur ein Memorandum an die Mächte erlassen, und in diesem Memorandum erklärt sie sich bereit zu einem solchen Hattischeriff mit den bestimmten Konzessionen. Wenn demnach in dem erwähnten Briefe der Morning-Post von den Schwierigkeiten berichtet wird, welche der Russische Gesandte entgegengesetzt hat, oder daß Frankreich erklärt habe, sich den Zwangs-Maßregeln gegen Mehmed Ali beizugesellen, so mag es jedem überlassen bleiben, zu beurtheilen, was Wahres daran sei. Zur Bestätigung des eben von uns Angedeuteten fügen wir hinzu, daß die erst gestern durch den Moniteur parisien gegebene Widerlegung der in der Morning-Post enthaltenen Angaben den Platz anweist, der ihnen zukommt.

Großbritannien und Irland.

London den 1. Juni. Der Standard hebt aus der von Lord Morpeth in der Unterhaus-Sitzung vom Freitag gehaltenen Rede als das einzig Bemerkenswerthe hervor, daß derselbe gesagt, die Minister würden, wenn sie in dem neuen Parlament die Majorität nicht hätten, jedenfalls ihre Entlassung nehmen.

Ueber die Fortschritte der Agitation zu Gunsten der ministeriellen Handels-Reformen berichtet der ministerielle Globe: „Noch nie hat eine Frage so schnell in der öffentlichen Meinung allgemeinen Anklang gefunden, wie die wegen eines freieren Handels, seit die Regierung denselben anempfohlen; ihre bittersten Gegner müssen eingestehen, daß diese Frage im Publikum schon so gut als entschieden ist.

Die Indische Post über Marseille, die aus Bombay bis zum 1. Mai reicht, hat wichtige Nachrichten aus China überbracht. Die Feindseligkeiten hatten wieder begonnen, und am 25. Februar waren die Forts der Bocca Tigris von den Britischen Truppen erstürmt worden, die darauf nach Canton marschirten, und die dortige Faktorei in Besitz nahmen. Dessenungeachtet soll der Kaiser von China den Entschluß ausgesprochen haben, nicht nachgeben zu wollen. Der Kommissar Kischin war auch wieder in Ungnade gefallen und in Ketten von Canton nach Peking abgeführt worden. Am 22. April traf Sir George Bremer, der interimistische Befehlshaber der Britischen Expedition, von China in Kalkutta ein, um mit dem General-Gouverneur über die ferneren Maßregeln Rücksprache zu nehmen, und es wurden sogleich Truppen-Verstärkungen von Kalkutta nach China beordert.

Aus New-York hat man Nachrichten bis zum 7. Mai erhalten, welche melden, daß Herr Mac Leod von Lockport nach New-York gebracht worden und am letzteren Orte am 3. Mai angelangt war, wo er so lange in Haft bleiben soll, bis sein Prozeß vor dem Ober-Gerichtshof des Staates New-York beginnen wird.

Am Mittwoch, wo die Sitzung des Unterhauses wieder eröffnet werden wird, wird die Diskussion über den Antrag Sir Robert Peels (daß die Minister nicht das Vertrauen des Hauses besitzen) die Priorität haben. Man ist in der Sitzung vom 28. v. M. mit der Diskussion desselben fortgefahren, und hält dafür, daß die deßfallsige Majorität nicht sehr stark sein wird.

Ein vom „Journal du Havre" zuerst ausgesprengtes Gerücht, daß das Dampfschiff „Präsident" zu Holyhead angekommen sei, hat sich als ein ganz leeres Gerücht erwiesen.

Das Linienschiff „Cornwallis" von 72 Kanonen ist zu Plymouth bereits ziemlich vollständig bemannt, um als Flaggenschiff des Contre=Admirals Parker nach Ostindien zu segeln, während der Admiral selbst auf dem kürzeren Wege über Aegypten nach Bombay reisen wird. Es soll jetzt gewiß seyn, daß Vice=Admiral Adam den Oberbefehl im Mittelmeer erhalten und daß die „Queen" von 110 Kanonen unverzüglich ausgerüstet werden wird, um ihn dahin zu bringen.

Nach dem Courier ist in der City jetzt ein solcher Stillstand im Handel, wie er seit vielen Jahren hier nicht stattgefunden. Weder in Fabrikaten, noch in Produkten, noch in Fonds ist man geneigt, Geschäfte zu machen.

Dlle. Rachel, welche dieser Tage nach Beendigung ihrer sehr beifällig aufgenommenen Gastrollen London verlassen wollte, hat auf Ansuchen des Vice=Präsidenten des hiesigen Polen=Vereins eingewilligt, ihre Abreise bis nach dem 5. Juni zu verschieben, um an diesem Tage eine theatralische Vorstellung zum Besten der nothleidenden Polen zu geben. Da sich nun bei näherer Nachfrage ergeben hat, daß alle dazu geeigneten Lokale bereits versagt sind, so haben der Herzog und die Herzogin von Sutherland die großen Säle von Stafford=House zu dem menschenfreundlichen Zwecke angeboten.

Oesterreich.

Wien den 29. Mai. Das auf morgen fallende Namensfest Sr. M. des Kaisers wird in Schönbrunn en famille gefeiert. Die Garnison hält eine große Kirchenparade auf dem Glacis ab, und das Bürger=Militär ein Te deum in der Metropole von St. Stephan. Man hatte bis heute noch geglaubt, daß an diesem Tage J. M. die Kaiserin ihren Gemahl durch ihre Rückreise überraschen würde. Allein man wußte bei Hofe als sicher, daß J. M. dieses Fest in Modena feiern würde. — S. K. H. der Prinz von Salerno wird mit seiner Familie längere Zeit hier verweilen. Von einer Vermählung seiner Prinzessin Tochter mit dem Erzherzog Friedrich, von welcher die Allgemeine Zeitung fabelte, weiß man hier nichts. Dieser Prinz macht diesen Sommer eine Excursion nach England. — Erzherzog Carl bewohnt bereits sein Schloß in Baden, von wo heute eine weitere Strecke der Wien Raaber-Eisenbahn, nämlich von Baden nach dem reizenden Mödling, eröffnet wurde. Morgen wird die zweite Fahrt, sicher unter großem Zuströmen stattfinden. — Der regierende Fürst Lichtenstein befindet sich in Bezug auf seinen neulichen Sturz in voller Genesung. JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin Mutter hatten sich täglich um sein Befinden erkundigen lassen. — Unsere sämmtlichen Inländischen Eisenbahn=Actien sind auf der Börse fortwährend sehr flau, und es sind ungeheure Summen dabei verloren worden. Selbst die Ankunft des Baron Rothschild, von welchem sich die Börsen-Welt diesmal goldene Berge versprach, hat keinen Einfluß darauf geübt. Die Privaten ziehen sich von diesen Effekten immer mehr zurück, wozu das neue beschränkte Kredit=System der National=Bank wohl das Meiste beitragen mochte.

Schweden und Norwegen.

Stockholm den 25. Mai. Heute ist eine lange und stürmische Debatte beim Adel vorgefallen. Der Präsident, Baron Jacob Cederström, trat nämlich mit einer förmlichen Anklage gegen den Constitutions= und Staats=Ausschuß auf, wegen mehrerer Handlungen während des jetzigen Reichstages, welche, namentlich was den Constitutions=Ausschuß betrifft, in offenbarem Widerspruche mit der Constitution stehen sollen. Da das Grundgesetz aber Nichts über einen solchen Fall erwähnt, so beschloß der Adel nach einer 6stündigen Debatte, daß die Anklage keine Folgen haben könne. Es ist dies das erste Mal, daß ein solcher Fall bei unseren Ständen vorgekommen ist.

Italien.

Rom den 21. Mai. Die Ernennung des Dom=Kapitulars Müller zum Kapitular=Verweser ist vom heil. Stuhl nicht genehmigt worden; der Papst hat sich vielmehr veranlaßt gesehen, das Kapitel über die abermalige unkanonische Wahl zurechtzuweisen, und den Domkapitular Iven, der bekanntlich gegen die bisherigen Schritte des Kapitels in dem Erzbischöflichen Streit Protest eingelegt hat, zum apostolischen Administrator der Erzdiöcese zu ernennen. Leider sehen wir durch diesen neuen Konflikt die in Aussicht gestellte Ausgleichung der Kölner Differenz noch immer mehr verzögert.

Nächstens verläßt uns der Hofrath Jarcke; seine Mission, welche ihn den ganzen Winter über hier gehalten hat, ist nun völlig beendigt. Gestern hat derselbe beim Papst eine Abschieds=Audienz gehabt. Dem Vernehmen nach, geht derselbe zunächst nach München. — Ein paar arme Juden, die es sich haben beikommen lassen, in einer Straße zu gehen, die Leuten ihres Glaubens zu passiren nicht erlaubt ist, sind auf drei Monate ins Gefängniß gesteckt worden. Zu solchen verbotenen Passagen gehören diejenigen, in welchen das heil. Sakrament zum 40stündigen Gebet ausgestellt ist, und namentlich auch der Ort, wo die Neophyten ihren Aufenthalt haben.

Türkei.

Konstantinopel den 12. Mai. Der bekannte Alphons Royes, welchen man für den Verfasser des Hattischerifs von Gulhane hält, und welcher so lange unter Reschid Pascha angestellt war, hat seine Entlassung aus dem Ministerium genommen und ist nach Frankreich zurückgekehrt. Der Sultan hat ihm den Verdienst=Orden mit Brillanten verliehen, und ihm frei gestellt, jeden Augenblick hier-

her zurückzukehren. Er scheint vom Grafen Pontois mit geheimen Aufträgen versehen zu sein.

Serbische Gränze den 25. Mai. Es gehen fortwährend von der Gränze Gerüchte, daß die Unruhen in Bulgarien nicht ganz unterdrückt seien. Heute spricht man von Unruhen in Albanien. — Der Fürst von Serbien ist in Belgrad eingetroffen. — In Nissa ist der Pascha von Adrianopel und der Oberst Kammerherr des Sultans Teftik Effendi eingetroffen, um den Mustafa Pascha hoffentlich zur Rechenschaft zu ziehen.

Von der Türkischen Grenze, 19. Mai. (A. Z.) Es ist kein Zweifel mehr, daß der Aufstand der christlichen Bevölkerung in Bulgarien gedämpft ist, nachdem im Distrikt von Nissa 120, und im Distrikt von Lekowcza 105 Dörfer den Flammen preisgegeben worden sind. Die Türken, welche unerhörte Grausamkeiten verübten, sind überall Sieger gewesen; gegen 1400 christliche Familien, beiläufig 9500 Köpfe, haben sich nach den letzten Berichten auf Serbisches Gebiet geflüchtet, wo sie auf freiem Felde, allen Einflüssen der Witterung ausgesetzt, campiren und unter Quarantäne gehalten werden. Noch bei weitem schreckbarer ist das Schicksal derer die sich in die Gebirge geflüchtet haben, indem ihnen nur die Wahl bleiben wird, zu verhungern oder sich den Türken auf Discretion zu überliefern, welches Vertrauen bis jetzt immer durch die schrecklichsten Martern belohnt wurde. Die nach Serbien Geflüchteten haben ihre Habe mit sich gebracht; sie besteht zusammen in etwa 900 Pferden, 900 Ochsen, gegen 40,000 Schafen, 500 Schweinen rc.

Griechenland.

Athen den 11. Mai. Man forscht vergeblich nach Belehrung über die Aussichten, ja, nur über die Absichten der Griechen auf den Türkischen Inseln, namentlich auf Kandia. Die Regierung bietet Alles auf, jede Communication zwischen ihren Unterthanen und den Insel-Bewohnern zu erschweren, und genügt in so fern dem Ansinnen der Gesandten und Consuln vollständigst. Aber daß dieses nicht für die Dauer ausreichen werde, darüber lassen die uns gewordenen Mittheilungen ebenfalls keinen Zweifel. Alle Griechen sind wie ein einziger Mann entschossen, und bereit, die Sache der Kandioten zur ihrigen zu machen. Nebenbei hört man, daß es den Insurgenten allerdings weder an Geld, noch auch an Waffen, noch an Leuten, desto mehr aber an fähigen Führern fehlt. Mit der Zeit dürften sich auch diese finden. Die kräftigste Unterstützung finden die Christen, wo sie auch immer den Aufstand wagen werden, in der Schwäche ihrer Gegner. Während der Herrschaft der Aegypter in Syrien hätten die Türken überall es um Vieles leichter haben können, der Bewegungen Meister zu werden, mit dieser wieder eroberten Provinz haben die vier Mächte dem jungen Sultan aber offenbar das allerübelste, verderblichste Geschenk gemacht, denn es müssen alle Punkte des Reichs, wo der Aufstand droht, mehr oder weniger von Truppen entblößt gelassen werden, um nur deren möglichst viele nach dem der Anarchie heimgefallenen Syrien werfen zu können. Kein Wunder also, wenn unter den Griechen des Festlandes sich neben nahe liegenden Hoffnungen auch die abenteuerlichsten regen, von denen die einer baldigen Herstellung der Christen-Herrschaft in Byzanz noch nicht die abenteuerlichste ist.

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 4. Juni. Die jetzt in Düsseldorf zum Provinzial-Landtag versammelten Stände haben nachstehende Adresse an des Königs Majestät gerichtet:

Allerdurchlauchtigster rc.

Ew. Königl. Majestät geruhen, den Rheinischen sechsten Provinzial-Landtag in einem Augenblick zu berufen, von dessen Wichtigkeit die treugehorsamsten Stände tief durchdrungen sind.

Es ist nicht mehr die geliebte, allverehrte Stimme, welche uns fünfmal an dieser Stelle versammelte; und doch ist es eine so bekannte, so beglückende, so wohlwollende Stimme, welche uns als angestammte Kinder eines väterlich gesinnten Deutschen Fürstenhauses heute zum erstenmale hierher beschieden, daß in ihr sich der Schmerz über den Verlust des erhabenen Königs, dessen Wort wir nicht mehr hören, gemildert, wenn auch nicht ganz gestillt fühlt.

Im Andenken aber an das, was sie verloren und im Danke für das, was ihnen durch des Himmels Gnade dafür zum Ersatz geboten wurde, sind die treugehorsamsten Stände auf das innigste von der Größe und Heiligkeit der Pflichten ergriffen, zu deren Erfüllung Euer Majestät sie aufzufordern geruhten.

Bedeutungsvoll und inhaltsschwer waren die Tage, welche seit dem letzten Zusammentritt der Rheinischen Stände vorübergegangen; bedeutend und inhaltschwer für unsere Provinz, bedeutend und inhaltschwer für den Staat und für das ganze Deutsche Vaterland.

Während in unsrer nächsten Umgebung der bedauerliche Konflikt zwischen der geistlichen und weltlichen Macht in beunruhigender Weise angeregt wurde und seine erschütternde Einwirkung auf alle Klassen der bürgerlichen Gesellschaft ausübte; — während das Recht die verwischte Gränze nicht wieder auffinden zu können und der Maßstab selbst in der Hand des Kundigsten zu schwanken schien; — während die Leidenschaft bereits hier und dort Schranke und Wall zu durchbrechen drohte und auch das Gemüth des Besonnensten vor dem Erwachen der Furie zu fürchten begann, welche so oft und so verheerend die

Fackel der Parteiwuth durch die Deutschen Gauen geschwungen; — während diese Ereignisse unsere Provinz in banger Erwartung hielt und in ihren Folgen nirgendher einen erfreulichen Ausweg zeigten; — während vielmehr zu diesen inneren Wirren auch von außen der alte Uebermuth neue Ränke gegen das Rheinland zu schmieden versucht war; — in diesen verhängnißvollen Augenblicken traf das Vaterland noch der so herbe, ungeahnte Schmerz und eine große Trauer deckte mit bleiernem Fittig alle Provinzen der Monarchie. Der beste König war von der Erde geschieden; ergeben in den Willen des Allmächtigen war Er dahingegangen, auszuruhen von einem Leben voll Unruhe, Seine Hoffnung auf Gott gerichtet. Sein Haus, Sein Volk blickte Ihm nach in die Gefilde der Seligen, allein Sein Verlust füllte jedes Auge mit den Thränen der aufrichtigsten Wehmuth.

Wie aber stets ein gemeinsamer Schmerz die Betroffenen näher aneinander schließt, und je schwerer er die Gesammtheit berührt, um desto lauter in der Brust des Einzelnen das Vertrauen hervorruft, so war auch hier der Trost nicht fern, den uns der Himmel in dem erhabenen Thronerben zeigte, welchen wir heute als unseren gnädigsten Landesherrn verehren. Viele von uns sind Zeugen gewesen der Gelübde, die Er dem Allerhöchsten Herrn gethan, von dem er die Krone zu Lehen zu tragen bekannt, und der Verheißungen, die im Erguß Seines landesväterlichen Herzens Er seinem Volke gegeben: das Regiment in der Furcht Gottes und in der Liebe zu den Menschen zu führen, ein echter Sohn des unvergeßlichen Vaters, der unvergeßlichen Mutter, ein gerechter Richter, ein treuer, sorgfältiger, barmherziger König zu seyn; Recht und Gerechtigkeit mit Nachdruck zu üben ohne Ansehn der Person; das Beste, das Gedeihen, die Ehre aller Stände mit gleicher Liebe zu umfassen, zu pflegen und zu fördern, — und wie Er Gott bat um der Fürsten Seegen, der dem Gesegneten die Herzen der Menschen zuneigt und aus ihm einen Mann nach dem göttlichen Willen macht, ein Wohlgefallen der Guten, ein Schrecken der Frevler.

Unter solchen Verheißungen haben Eure Königliche Majestät die Huldigungen und den Schwur der Treue und des Gehorsams aller Provinzen der Monarchie entgegen zu nehmen geruht und diese Huldigung und diesen Schwur erneuern und bekräftigen heute die Stände der Rheinprovinz in der vollesten Ueberzeugung, daß das unbedingte Vertrauen, welches sie auf das Wort des erhabenen Königs setzen, stets und überall und auf das Herrlichste gerechtfertigt werden wird. Mit Liebe und Ehrfurcht blickt das Rheinische Volk zu dem Throne seines Landesherrn hinan, von dessen milder Herrschaft bereits des Segens so viel über Seine Staaten verbreitet wurde und dessen fester entschiedener Wille selbst die am tiefsten schmerzenden Wunden auszuheilen und das Wohl und bleibende Heil Seines Volkes auch da zu fördern wissen wird, wo sich bisher seinen väterlichen Absichten etwa noch größere Schwierigkeiten entgegenstellten. Gerne geben wir der Hoffnung Raum, daß es zu den innigsten Wünschen Eurer Königlichen Majestät gehört, der Provinz ehestens von der glücklichsten Ausgleichung aller noch schwebenden Differenzen Kunde zu geben und darum sei es fern von uns, auch nur durch den leisesten Zweifel an den unausgesetzt dahin gerichteten Bemühungen, uns an unseren und unseres Königs Schwüren zu versündigen.

Beseelt von solchen Gefühlen und im Bewußtseyn der Wichtigkeit ihrer Rechte und Pflichten beginnen die treugehorsamsten Rheinischen Stände die Berathungen, zu denen der Wille des Monarchen und die Wahl ihrer Mitbürger sie versammelt. Mit Ernst und Gewissenhaftigkeit werden sie die Gegenstände prüfen, welche ihnen zugewiesen sind, und mit Offenheit und Freimüthigkeit die Bitten vortragen, welche die Provinz an den Thron zu bringen für angemessen erachtet. Dankbar nehmen sie die ihnen bereits dargebotene Erweiterung der ständischen Institutionen an und sehen der ferneren Kräftigung und Belebung derselben auf der Grundlage, auf welcher sie erwachsen sind, mit fester Zuversicht entgegen; gerüstet aber mit solchen Hoffnungen, gesichert durch solche Bürgschaften, werden sie sich nie in der Ueberzeugung irre machen lassen, daß unter dem Schilde Seines Königs das Preußische Volk stets die erhabene Stelle zu behaupten wissen wird, die ihm durch Gottes Fügung in dem gemeinsamen Deutschen Vaterlande angewiesen ist.

Geruhen Eure Königliche Majestät diese Aeußerung Deutscher Treue und Gesinnung mit der Versicherung aufzunehmen, daß ihr Wiederhall immerdar nicht nur auf beiden Ufern des freien Deutschen Rheines Anklang finden, sondern auch, wo es gelten möchte, sich durch die That zu bewähren, stets bereits sein wird.

Wir ersterben rc.

(Folgen die Unterschriften).

Düsseldorf den 26. Mai 1841.

Wollmarkt.

Posen, den 7. Juni.

Der diesjährige Wollmarkt hat unter sehr günstigen Aussichten begonnen; die Anfuhr der Wolle begann schon in einzelnen Posten am 23. v. Mts., und bis heute Mittag 12 Uhr sind auf den hiesigen Wollwaagen gewogen:

9355 Centner 55 Pfd.

Außerhalb und noch nicht gewogene Wolle mögen circa 6000 „ — „ sich auf dem Platze befinden,

so daß im Ganzen an . . 15,355 Centner 55 Pfd.

zu Markte gebracht sind; die Zufuhr dauert bis jetzt lebhaft fort.

Käufer, worunter Engländer, Rheinländer und auch viele Berliner Kaufleute und Fabrikanten aus kleinern Orten der benachbarten Provinzen, sind in ziemlicher Anzahl angekommen und haben Kauflust mitgebracht, indem sie schon circa 5 bis 11 Rthlr. pro Centner mehr geboten haben als im vorigen Jahre; die Verkäufer halten jedoch noch immer zurück, obgleich einige Tausend Centner dennoch schon verkauft worden sind.

Theater.

Scribe's „Glas Wasser" ist unstreitig dasjenige Lustspiel, das in neuester Zeit das meiste Aufsehn erregt und auf allen größern Bühnen den entschiedensten Beifall gefunden hat. Am Sonntage den 6. d. ging es zum erstenmal bei uns über die Bretter und Ref. muß gestehn, daß ihm seit langer Zeit kein Intriguenstück vorgekommen, das — mit Ausnahme der matten und unkünstlerischen Exposition — so wohl gehalten, spannend und reich an Effektscenen wäre, wie dieses. Er hält es daher für seine Pflicht, alle Theaterfreunde auf die, vermuthlich nächstens zu erwartende, Wiederholung dieses höchst interessanten Lustspiels aufmerksam zu machen. — Was die Aufführung anlangt, so ging sie bis auf einige Fehler und Unsicherheiten, — die bei ersten Vorstellungen unvermeidlich sind — im Allgemeinen ziemlich rund und glatt, d. h. in der Weise, wie Charaktere und Situationen von dem spielenden Personal aufgefaßt waren; ob aber diese Auffassung die richtige sei, möchte Ref. mit Grund bezweifeln, denn, daß es an dem Hofe der Königin Anna von Großbritannien so unhöfisch, so deklamatorisch-derb hergegangen, dürfte wohl nicht anzunehmen seyn. Das falsche und naturwidrige, vornehm sein sollende Pathos ist in derartigen Salonstücken nur zu häufig die Klippe, woran die Aufführung, selbst beim Vorhandenseyn aller erforderlichen Mittel, scheitert. Ref. ist daher der Meinung, daß sämtliche Charaktere, — allenfalls mit Ausnahme der Abigail, die von Mad. Blume tadellos dargestellt wurde, — anders aufgefaßt, und feiner und ruhiger gehalten werden müssen. Der, von Herrn Bohm in seiner Weise trefflich gespielte, Bolingbroke muß lauernder, schlauer und der Königin gegenüber weniger gesticulirend, die Königin muß würdevoller, die Herzogin Marlborough feiner und minder eckig, und endlich Masham weniger trocken und matt auftreten. — Noch muß gerügt werden, daß die Englischen Namen von den einzelnen Mitspielenden verschieden ausgesprochen wurden. X.

Wegen eingetretener Hindernisse kann das auf den 8ten Juni c. angekündigte Vocal- und Instrumental-Konzert erst am 2ten Juli stattfinden.

Einlaß-Karten zu 2 Rtlr. auf die erste und zweite Rang-Loge und Sperrsitze, so wie zu 1 Rthlr. 15 Sgr. auf das Parterre, und zu 15 Sgr. auf das Amphitheater und Gallerie, sind in den Buchhandlungen von Zupański und Stefański zu haben.

Bekanntmachung.

Das hier hinter dem finstern Thore belegene Allerheiligen-Kirchen-Grundstück von circa $80\frac{1}{2}$ Quadrat-Ruthen nebst dem Kirchen-Gebäude wird in dem am 26sten d. Mts., Morgens um 9 Uhr auf dem Kirchhofe jener Kirche anstehenden Termine plus licitando in Erbpacht ausgethan werden. Die Erbpachts-Bedingungen können zu jeder Zeit bei dem Herrn Kolanowski, Breslauerstraße No. 35., eingesehen werden.

Posen den 7. Juni 1841.

Das Kirchen-Collegium der hiesigen St. Magdalena-Kirche.

Ein in allen Branchen praktisch erfahrner Landwirth, welcher mehrere große Güter in verschiedenen Provinzen administrirt, und die obere Leitung geführt, darüber die besten Empfehlungen nachweisen kann, sucht Johanni d. J. ein dergleichen Engagement, und ist bereit, eine angemessene Caution, wenn eine Kassen-Verwaltung damit verbunden seyn sollte, zu stellen.

Nähere Auskunft wird, auf portofreie Anfragen, unter der Adresse A. P. in der Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp. abzugeben, sogleich ertheilt werden.

Güter-Verpachtung.

Drei Vorwerke, im Kreise Inowraclaw belegen, mit guten Gebäuden und bedeutendem Heu-Gewinn versehen, sind von Johanni d. J. ab auf drei oder sechs hintereinander folgende Jahre, entweder einzeln oder im Ganzen, aus freier Hand zu verpachten. Die Pachtbedingungen sind bei dem Capitain a. D., Koch, hier am Wilhelmsplatze Nro. 2. wohnhaft, einzusehen. Auch vermag derselbe große und kleinere Güter zum Verkaufe nachzuweisen.

Posen den 1. Juni 1841.

Wegen plötzlichen Todesfalls des Besitzers ist sofort, oder auch nach der Erndte, unter annehmlichen Bedingungen, ein in gutem Stande sich befindender lebhafter Gasthof nebst den dazu gehörenden massiven Nebengebäuden, Garten und 22 Morgen guten tragbaren Landes, welcher nahe an einer nicht unbedeutenden Fabrik- und Kreisstadt an einem schiffbaren Flusse, hart an der Chaussee zwischen Berlin und Breslau gelegen ist, zu verkaufen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt Auswärtigen auf portofreie Anfragen der Tuchkaufmann

Eduard Vogt in der Neuen Straße.

Schaaf-Verkauf.

Die für dieses Jahr zum Verkauf bestimmten und zur sofortigen Benutzung geeigneten Sprung-Stähre aus meiner Stammschäferei treffen am 24sten d. M. hier ein und sind wie bisher im Gasthofe des Herrn Biek am Sapieha-Platz aufzufinden.

Hünern bei Winzig den 4. Juni 1841.

v. Neuhauß, Oberst-Lieutenant a. D.

Stähre der Tuchorzer Stammschäferei werden verkauft Breslauer-Straße im Hôtel de Varsovie. Für erbliche Krankheiten wird garantirt.

Porzellan-Auktion.

Die Königliche
Berliner Porzellan-Manufaktur
wird hierselbst
am 14., 15., 16., 17., 18. und 19. Juni c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr,
im Hôtel de Saxe auf der Breslauer-Straße, mehrere weiße Porzellane, als: Kaffee-, Sahn- und Theekannen, Töpfe, Tassen, Teller, Schüsseln, Assietten, Saucieren, Terrinen, Wasserkannen, Waschbecken, Tabakstöpfe und verschiedene andere Artikel, durch den unterzeichneten Beamten öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verauktioniren lassen.

Die an jedem Tage zu verauktionirenden Porzellane können eine Stunde vor der Auktion besehen werden.

Posen, 1841. Friedel.

Die an der Columbiastraße No. 1. belegene Besitzung (Paradies benannt) ist sofort zu verkaufen. Das Nähere Wasserstraße Nr. 24.

Ich bezahle alle meine Bedürfnisse baar, und bitte Jedermann, nichts auf meine Rechnung gegen dritte Personen zu verabreichen.

Posen den 7. Juni 1841. J. M. Lauk.

Das Hôtel à la ville de Rôme, habe ich mit dem heutigen Tage übernommen und werde mich bemühen, das mir zu Theil werdende Vertrauen durch reelle und billige Bedienung zu rechtfertigen. Es wird zu jeder Tageszeit à la carte, und Mittags 2 Uhr Table d'hôte gespeist.

Posen den 6. Juni 1841.

J. M. Lauk.

Mein wohl assortirtes Lager von ächten Hamburger, Bremer und Havanna-Cigarren, desgleichen vorzüglichen Varinas, empfiehlt zu den billigsten Preisen Carl Scholtz.

Billige Wein-Preise.
Rhein-Weine — guten Niersteiner à 10 sgr., Markebronner und Rüdesheimer nach Qualité, Roth-Wein. — Medoc Margeau à $12\frac{1}{2}$ sgr., St. Jul. 15 sgr., Lafitte 20 sgr. pr. $\frac{3}{4}$ Quart, Ober-Ungar-Wein 1839er, süßen und herben à 18 — 20 Rthlr. pr. Anker, verkauft die Weinhandlung

Carl Scholtz,
Markt- und Wronkerstraßen-Ecke No. 92.

Die ersten neuen Heringe empfing so eben die Handlung
C. F. Gumprecht.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum empfehle ich mich mit Ausnehmen der Zähne und der kleinsten Wurzeln, ferner mit Abnehmen des Weinsteins von den Zähnen, so wie mit Ausfüllung hohler Zähne mit Metall und Wallraßstäbchen, auch mit Anfertigung und Einsetzen der unverwüstlichen, und keiner Reparatur bedürfenden Emaille- und anderer Zähne, so wie mit Gaumenplatten.

Auch sind bei mir meine Zahn-Medikamente zu haben, als: No. 1. Zahnpulver zum Reinigen der Zähne und Stärkung des Zahnfleisches, die Dosis 10 sgr.; No. 2. Tinktur gegen den Brand und Beinfraß in den Zähnen, wie auch wider den üblen Geruch im Munde, die Flasche zu 10 und 20 sgr.; No. 3. Tinktur wider blutendes Zahnfleisch und lokkere Zähne zur Befestigung, die Flasche 10 und 20 sgr.; No. 4. Tropfen gegen Zahnschmerzen, das Fläschchen zu 5 und 10 sgr.; auch harter und flüssiger Zahnkitt.

D. Mönnich,
Königl. approbirter praktischer Zahnarzt,
Posen, Wasserstraße No. 4.

Zur bevorstehenden Wollmarkt-Johanni-Zeit habe ich mein
Pianoforte-Magazin
aufs Reichhaltigste mit den vorzüglichsten und anerkanntesten Flügel-Instrumenten aus den besten berühmtesten Manufakturen und geschmackvoller äußerer Ausstattung in verschiedenen Holzarten angefertigt, versorgt. Die sicherste Garantie wird geleistet und bei reellen Preisen soliden Käufern Terminalzahlungen gewährt.

Complette accurate Billarde,
Ganze und $\frac{3}{4}$,
sind 5 Stück in verschiedenen Holzarten zur bessern Anschauung in einem eigens dazu gemietheten Lokale, vollkommen aufgestellt, und verkaufe solche unter Garantie und Terminalzahlungen.

Billard-Queu's und Bälle sind einzeln abzulassen.

Posen im Mai 1841.

Louis Falk.

Frischen rothen und weißen Kleesaamen,
50 Sorten ökonomische Futtergräser,
Russischen Kron-Säe-Leinsaamen,
Saat-Sommer-Rübs,
Leindotter (Ridz), so wie
Holz-, Gemüse- und Blumensaamen
empfiehlt die Saamenhandlung
Gebr. Auerbach,
Büttelstraße.

☞ Aecht englischen doppelt raffinirten Steinkohlen-Theer, so wie auch Traß und Cement, offerirt zu möglichst billigen Preisen
S. J. Auerbach.
Posen. Judenstraße Nro. 2.

In der unterzeichneten
Eisen- und Landwirthschaftlichen Maschinen-Handlung
sind außer den bisher bekannten und jetzt aufs zweckmäßigste verbesserten Gegenständen,
als: **Häckselmaschinen**, und zwar **geschmiedete einschneidige**, **Evens**sche **zweischneidige**, u. **neue vierschneidige** mit geschmiedeten Messerrädern, Messing-Lagern und mehrfache Vorrichtung, um jede Sorte Häcksel mit 4 Messern schneiden zu können;
verschiedene Schrot- und **Mehl-Mühlen**, **Roßwerke**, **engl. Malzdarren** und **Malzquetschen**, **Erdtoffelquetsch-** und **Erdtoffelschneide-Maschinen**, **Rheinländische transportable Kochapparate**, welche nicht nur holzersparend, sondern auch beim strengsten Winter die Küchen-Lokale mit heizen, **sauber abgedrehte Oelwalzen** mit Lager und Pfannen,
auch noch ganz neu erfundene patentirte **Rüben-** und **Erdtoffel-Schneide-Maschinen**, **Englische Getreide-reinigungs-Mühlen** mit beweglichen Saubern und Fegen, welche sich sowohl wegen ihrer Accuratesse, als der billigen Preise, auszeichnen,
stets vorräthig, und werden zu den möglichst billigsten Preisen verkauft.
M. J. Ephraim,
Posen, am alten Markt Nro. 79., der Hauptwache gegenüber.

☞ Altes Schmiede- und Brucheisen wird sowohl hier in meiner Eisenhandlung, als auf meinem Eisenhammer „Auerbachshütte" bei Schneidemühl, zu den höchsten Preisen angekauft.
S. J. Auerbach.
Posen. Judenstraße Nro. 2.

Cirque olympique.



Unterzeichneter zeigt hiermit ergebenst an, daß seine große Gesellschaft im Besitz von 22 gut dressirten Pferden ist und Donnerstag den 10ten Juni hier eintreffen wird.

Die erste Vorstellung findet Sonntag den 13ten Juni statt. Der Schauplatz ist in der Königlichen Reitbahn. Das Nähere durch die Anschlagezettel.
C. Gärtner,
Kunst- und Schulbereiter.

Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 5. Juni 1841.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour. Brief.	Preuss. Cour. Geld
Staats-Schuldscheine	4	104	$103\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	102	—
Präm.-Scheine d. Seehandlung	—	$83\frac{3}{8}$	—
Kurm. u. Neum. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{4}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	$103\frac{3}{8}$	—
Elbinger dito	$3\frac{1}{2}$	100	—
Danz. dito v. in T.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe	$3\frac{1}{3}$	$102\frac{1}{4}$	$101\frac{3}{4}$
Grossherz. Posensche Pfandbr.	4	$105\frac{3}{4}$	$105\frac{1}{4}$
Ostpreussische dito	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{4}$	$101\frac{3}{4}$
Pommersche dito	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{8}$	$102\frac{5}{8}$
Kur- u. Neumärkische dito	$3\frac{1}{2}$	103	—
Schlesische dito	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{2}$	—
Actien.			
Berl. Potsd. Eisenbahn	5	$126\frac{1}{2}$	—
dto. dto. Prior. Actien	$4\frac{1}{3}$	$102\frac{3}{4}$	$102\frac{1}{4}$
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	$111\frac{3}{4}$	—
dto. dto. Prior. Actien	—	$102\frac{1}{2}$	—
Berl. Anh. Eisenbahn	—	106	—
dto. dto. Prior. Actien	4	$102\frac{1}{3}$	—
Düss. Elb. Eisenbahn	5	$96\frac{1}{2}$	—
dto. dto. Prior. Actien	5	$102\frac{3}{4}$	$102\frac{1}{4}$
Rhein. Eisenbahn	5	$97\frac{1}{4}$	—
Gold al marco	—	211	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{2}$	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$8\frac{2}{3}$	$8\frac{1}{8}$
Disconto	—	3	4